

NEWSLETTER

Liebe Mitglieder, Freund*innen und Förder*innen des „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz“,

nach den ersten erfolgreichen Veranstaltungen im Rahmen der SchUM-Kulturtage Mainz wollen wir Sie über die letzten Veranstaltungen vor dem Jahresende informieren. Für mehr Informationen zu den SchUM-Kulturtagen, besuchen Sie die folgende [Webseite](#). Derzeit kümmern wir uns darum, das Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz auch für die Zukunft abzusichern. Wir hoffen auf positive Förderzusagen und Spenden, sodass wir am 5. Januar wieder unsere Türen öffnen und mit vielen geplanten Veranstaltungen in das neue Jahr starten und das Jahr über alle Projekte umsetzen können. Ab dem 15. Dezember wird sich das Haus aber zunächst in eine Winterpause verabschieden. Mit diesem Newsletter möchten wir noch einmal herzlich zum Besuch unseres Hauses einladen.

Kommende Veranstaltungen

Jüdischer Jam – junge jüdische Stimmen über Musik, Identität und Sichtbarkeit

Montag, 1. Dezember 2025 | 18.00 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Jüdische Stimmen sprechen über Musik, Identität und Sichtbarkeit – persönlich, laut, leise und vielfältig. Musik verbindet, erinnert und bewegt – und gibt jungen Menschen Raum, sich auszudrücken. Doch Räume werden kleiner oder brechen weg. Zwei jüdische Menschen geben Einblicke in ihre neue Realität.

Der Abend wird mit einem Inputvortrag von Susanne Benizri-Wedde beginnen, die anschließend in ein Gespräch mit der Rapperin Sharon tritt. Der Abend schließt mit einem Auftritt von Sharon.



Sharon ist eine israelische Rapperin, Songwriterin, Moderatorin und Voice Actress, deren Musik eine kraftvolle Mischung aus Oldschool-Vibes, persönlichem Ausdruck und klaren Worten ist. Sie schreibt und produziert ihre Songs mit Leidenschaft und einem unerschütterlichen Sinn für Authentizität – und das mehrsprachig: vorwiegend auf Englisch, ab und zu auch auf Hebräisch und Spanisch. Mit unverwechselbarem Flow bringt die junge MC ihre Skills mit spürbarer Präsenz und Haltung auf die Bühne. Als 28-jährige

NEWSLETTER

Queer-Feministin steht sie für Empowerment, Selbstliebe und künstlerische Eigenständigkeit. Ihre Texte sind roh, reflektiert und direkt – getragen von einem eigenen Sound, der Hip-Hop-Geschichte zitiert.

Susanne Benizri-Wedde ist Erziehungsreferentin und Lehrerin für das Fach jüdische Religion. Sie engagiert sich in vielen Gremien wie der Kommission für Kinder, Jugend und Familien der Zentralen Wohlfahrtsstelle, in Begegnungsprojekten des Zentralrats und im Expertenrat beim Beauftragten der Landesregierung gegen Antisemitismus Baden-Württemberg. Von ihr stammt die Aussage: „Wenn es die Jewrovision nicht gäbe, müsste man sie erfinden“, die deutlich macht, wie begeistert sie von diesem Wettbewerb ist und welche Bedeutung sie der Jewrovision für jüdische Kinder und Jugendliche beimisst.

Um Anmeldung per Mail an kontakt@hde-mainz.de wird gebeten.

Diese Veranstaltung wird unterstützt von der Lottostiftung Rheinland-Pfalz.

Umgang mit Antisemitismus | Fortbildung für Lehrkräfte und Multiplikator*innen

Freitag, 5. Dezember 2025 | 10.00 Uhr | Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Die Fortbildung beschäftigt sich mit der Frage, wie ein souveräner Umgang mit Antisemitismus im schulischen Alltag aussehen kann. Die Teilnehmenden setzen sich mit verschiedenen Definitionen auseinander und lernen, die aktuell relevanten Formen von Antisemitismus zu erkennen und eigene Strategien zum Umgang mit Antisemitismus im schulischen Kontext zu entwickeln.

Gemeinsam mit Luca Zarbock von der Initiative Interdisziplinäre Antisemitismusforschung (IIA) der Universität Trier wird es zunächst einen historischen Kurzüberblick über die Geschichte des Antisemitismus bis zur NS-Zeit und dann eine Einführung in die NS-Zeit mit Fokus auf die Geschehnisse hier in der Region geben. Anschließend stellen wir uns die Frage, wozu der Antisemit den Antisemitismus nutzt. Hier gehen wir auf Erklärungen, die Definition, die Unterschiede zu Rassismus und auf Israelbezogenen Antisemitismus ein.

Nach einer Kaffeepause beginnt dann eine Workshophphase, in der die angesprochenen Aspekte vertieft werden. Anschließend wird es eine Mittagspause geben, nach der der Themenbereich der Verschwörungserzählungen aufgegriffen wird. Auch Beispiele für Codes, Chriffren und Erscheinungsformen online werden thematisiert. Abgeschlossen wird die Fortbildung mit der Frage was man tun und an wen man sich wenden kann, sollte man Antisemitismus begegnen.



HAUS DES ERINNERN
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Um Anmeldung per Mail an kontakt@hde-mainz.de wird gebeten.

Diese Veranstaltung wird unterstützt von der Lottostiftung Rheinland-Pfalz.

Orange Days 2025



Vom 25. November bis 10. Dezember machen die Vereinten Nationen weltweit auf Gewalt gegen Frauen und Mädchen sowie auf die Verletzung von Menschenrechten aufmerksam. Mit der Aktion WE ORANGE THE WORLD beteiligen sich die Fachrichtungen Innenarchitektur und Kommunikationsdesign der Hochschule Mainz auch in diesem Jahr an den internationalen Orange Days.

Am 25. November 2025, dem Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, gestalten interdisziplinäre Studierendenteams der Hochschule unter der Leitung von Prof. Kirstin Arndt (Professorin für Freies Gestalten) und Prof. Wolf Gutjahr (Professor für Szenografie und Gestaltungsgrundlagen), einen Aktionstag an den drei Hochschulstandorten (Holzstraße, Wallstraße und Campus Lucy-Hillebrand-Straße), am LUX Pavillon der Hochschule Mainz, am Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz sowie im öffentlichen Raum der Mainzer Innenstadt.

Ziel der Aktion ist es, auf Formen von Gewalt aufmerksam zu machen und Wege des Engagements und der Solidarität aufzuzeigen: So auch mit der Verhüllung unseres Glaspavillons.

Widerstand trotz Verfolgung seit 1933 | Geschichte und Erinnerung

Eingeladen vom Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager, konnten wir am Seminar „Widerstand trotz Verfolgung seit 1933 – Geschichte und Erinnerung“ teilnehmen, bei dem sich den unterschiedlichen Widerstandsformen gewidmet wurde. Dabei wurden auch exemplarische Biografien der vielen Häftlinge beleuchtet, die im Emsland inhaftiert wurden und politische, religiöse oder ideologische Gegner*innen des Nationalsozialismus waren.

Wir konnten im Rahmen dieses Seminars unseren Workshop „Widerstand im NS – Zivilcourage heute“ umsetzen. So setzten sich die Teilnehmer*innen mit exemplarischen Biografien von



HAUS DES ERINNERNNS FÜR DEMOKRATIE UND AKZEPTANZ

NEWSLETTER

Widerstandskämpfer*innen aus Mainz und Rheinhessen auseinander und diskutierten gemeinsam mit uns Fragen wie „Was bedeutet Zivilcourage?“, „Was ist der Unterschied zwischen Widerstand und Zivilcourage?“ oder „Worin besteht der Unterschied, ob man dies in einer Demokratie oder in einer Diktatur leistet?“.



Neben der Teilnahme an diesem Seminar nutzten wir die Gelegenheit und besuchten auch die Gedenkstätte KZ Esterwegen. Denn auch für unser Team ist es wichtig, sich stets weiterzubilden und sich mit unterschiedlichen Formen des Erinnerns auseinanderzusetzen.

Arbeiten an Band 4 „Erinnerungskultur und Demokratie“ | „Frühe Demokratiebewegungen in Südwestdeutschland: Von der Mainzer Republik zur Revolution 1848/49“

Zurzeit arbeiten wir an der Vorbereitung des 4. Bandes unserer Reihe „Erinnerungskultur und Demokratie“ zu den „**Frühe Demokratiebewegungen in Südwestdeutschland: Von der Mainzer Republik zur Revolution 1848/49**“, den wir in Kooperation und mit finanzieller Unterstützung der Landeszentrale für politische Bildung, Referat „Demokratiland Rheinland-Pfalz“ und der Bundesstiftung „Orte der deutschen Demokratiegeschichte“ publizieren wollen.

Der Band soll neben den Texten und Abbildungen zweier zentraler Ausstellungen durch weitere Beiträge einschlägig ausgewiesener Autor*innen ergänzt werden und auf solider wissenschaftlicher

NEWSLETTER

Grundlage ein Angebot für ein interessiertes Publikum und auch für Schüler*innen der oberen Jahrgänge sowie für Multiplikator*innen der außerschulischen Jugendbildung bereithalten.

Auf dem Weg zur modernen Demokratie. Die Mainzer Republik

Die Mainzer Republik von 1792/93 gehört zur deutschen Demokratiegeschichte! Dieser Satz und die Anerkennung der Aussage haben einen ähnlich weiten Weg hinter sich wie die Gesamtheit des Ringens um Freiheitsrechte und Demokratie in Deutschland. Deutsche Geschichtsschreibung und Erinnerungskultur taten sich lange schwer mit dem Erbe der ambivalenten Geschichte der Mainzer Republik. Die Kritik reichte von Vorwürfen zu Zwangsmaßnahmen und Fremdbestimmung über antifranzösische Ressentiments bis hin zu Vereinnahmungen durch ideologisch geprägte Geschichtsbilder. Es herrschten Vorurteile und Polemik statt eines sachlichen Diskurses. Ende des letzten Jahrtausends begann die Sicht auf das Thema sachlicher und fachwissenschaftlich klarer zu werden. Es gelang der Forschung, die Bedeutung der Mainzer Republik herauszuarbeiten – trotz, oder gerade wegen ihrer Ambivalenzen. Die Mainzer Republik als bedeutsamen Teil der deutschen Demokratiegeschichte einzuordnen, kann natürlich nicht bedeuten, sie als eine Demokratie im heutigen Sinne zu behandeln. Es handelte sich stattdessen um die ersten demokratischen Gehversuche und Experimente, die in ihrem zeithistorischen Kontext betrachtet werden müssen. Was sich in der Geschichtswissenschaft spätestens mit dem Bedeutungszuwachs des Themenfeldes der Demokratiegeschichte etwa ab den 2010er Jahren verhältnismäßig schnell durchsetzte, war auf politischer Ebene, im Bereich der historisch-politischen Bildung und auch im kollektiven Bewusstsein der Bevölkerung eine langfristige Herausforderung – und bleibt es noch.

2020 konzipierte das Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz unterstützt von der Stiftung Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz eine Ausstellung zur Mainzer Republik, um diesem bedeutenden Aspekt der rheinland-pfälzischen Landesgeschichte, der transnationalen Geschichte zwischen Deutschland und Frankreich und der deutschen Demokratiegeschichte zu mehr Beachtung zu verhelfen. Einen angemessenen zentralen Erinnerungsort – gar mit musealer Aufbereitung der Thematik – gibt es weder in Mainz noch an einem anderen Ort der über 100 Gemeinden der Mainzer Republik. Die Konzeption einer Wanderausstellung sollte diesem Umstand entgegenwirken.

„...überall weht die schwarz roth goldene Freiheitsfahne.“ Die Revolution von 1848/49 in Rheinland-Pfalz.

Den 175. Jahrestag der Revolution nahm das Institut für Geschichtliche Landeskunde Rheinland-Pfalz zum Anlass, einen Blick auf die damaligen Ereignisse im erst nach 1945 geschaffenen Bundesland Rheinland-Pfalz zu werfen. Die Nähe zu Frankreich hatte in den Regionen am Rhein seit der Aufklärung immer wieder zur raschen Aufnahme von revolutionären Impulsen geführt. Dafür stehen



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

NEWSLETTER

die Jahre 1792/93 mit der Mainzer Republik, 1830 mit dem Hambacher Fest und 1848/49. Die Ideale der französischen Revolution, Freiheit und Gleichheit, standen im Zentrum der neuen Gesellschaftsentwürfe. Die Zugehörigkeit der linksrheinischen Gebiete zu Frankreich in der napoleonischen Zeit hatten ein neues Rechtsverständnis und neue Eigentumsverhältnisse geschaffen, und die Bevölkerung ließ sich die „Rheinischen Institutionen“, die bürgerlichen Rechte aus dem Code Civil, auch nach 1814 nicht mehr nehmen.

Ziel der Ausstellung war es, gemeinsame Momente ebenso wie regionale Besonderheiten der Ereignisse in den Revolutionsjahren 1848/49 einschließlich der Vorgeschichte seit der Französischen Revolution herauszuarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit wurde prägenden Persönlichkeiten jener Zeit gewidmet, wie Ludwig Bamberger, Ludwig Kalisch, Wilhelm Emmanuel von Ketteler, Kathinka Zitz-Halein, Franz Zitz, Friedrich Jacob Schütz und Carl Wallau aus Mainz u. a. m., von denen einige als Abgeordnete in die Frankfurter Nationalversammlung gewählt wurden. Ihr Wirken im Frankfurter Vorparlament und in der Nationalversammlung in der Paulskirche wurde ebenso beleuchtet wie ihre Rolle in der Reichsverfassungskampagne, nach deren Niederschlagung durch preußische Truppen viele ins Exil gehen mussten, um der Todesstrafe zu entkommen.

Aus den verschiedenen Regionen von Rheinland-Pfalz gibt es nicht nur zahlreiche Dokumente aus der Revolutionszeit, sondern es ist auch erfreulicherweise umfangreiches Bildmaterial vorhanden, das die Ereignisse der Jahre 1848/1849 lebendig werden lässt. Die Ausstellung wurde inzwischen an vielen Orten im ganzen Land gezeigt und ist nach wie vor ausleihbar. Dank der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz steht sie auch in gedruckter Form als Broschüre zur Verfügung.



Gemälde „Hier beginnt das Land der Freiheit“; Bildnachweis: Stadtmuseum Bad Bergzabern